

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

immerfort gekämpft, und das Schicksal ruft sie hinaus in das Feuer. Vielleicht ist es ihnen bestimmt, gerade heute zu fallen und die Anzahl der Gräber und Holzkreuze an den Straßengräben zu vermehren. Vielleicht war diese dunkle Nacht die letzte in ihrem Leben! Zum letztenmal haben sie wenigstens gut geschlafen; das Biwakfeuer verbreitete eine freundliche und behagliche Wärme.

Neue Feuer werden sichtbar; um alle bewegen sich Gruppen von Soldaten, Soldaten und immer wieder Soldaten. An einer Stelle müssen wir eine Weile halten, da wir mit dem ungebärdigen Pferd eines Reiters zusammengeraten sind. Hier hören wir die kriegerischen Stimmen der Nacht von allen Seiten: das Knarren der Wagen, das Klirren der Waffen, das Getrampel der Pferde, die Unterhaltung der Mannschaften und die strengen Kommandorufe der Führer. Es sind Truppen, die an die Front marschieren.

Wieder fahren wir durch Dun, dessen nackte Mauern und Schutthäufen, vom Licht des Autos beleuchtet, noch stärker den Anblick der Verwüstung bieten; dann durch das in Nebel gehüllte Romagne, vor dem eine gewaltige Reiterchar, Divisionskavallerie, den Weg füllt.

An schnelles Fahren ist nicht zu denken. Langsam schieben wir uns einen Kilometer um den andern vorwärts, immer neue Soldatenhäufen tauchen aus dem Nebel auf. Eine wahrhafte Völkerwanderung bewaffneter Männer! Allmählich beginnt es zu tagen, und die Soldatenmäntel erscheinen in einem merkwürdig aschgrauen, farblosen Ton. Hier wieder eine Munitionskolonnie — dort Kraftwagen des Roten Kreuzes, die wie gewaltige Schuttladen aussehen, an der Seite das Rote Kreuz auf weißem Felde. Da steht ein Infanterieregiment; es hat die Nacht im Freien zugebracht, ist jetzt zum Aufbruch fertig und soll sich durch die unzähligen Autos und Wagen hindurchfinden. Ein Stück weiter hält uns ein Artilleriesregiment auf — seine Geschütze sind schon an der Front. Auch wo die Straße einige hundert Meter frei erscheint, wimmelt es von einzelnen Soldatengruppen, Radfahrern, Ordonnanzen, Meldereitern und berittenen Gendarmen.

Es wird hell — der Nebel verzieht sich etwas. Aber die Kolonnen werden wieder dichter. Eine Munitionskolonnie hat wegen irgendeiner Stockung haltgemacht; Reiter und Besatzung der Wagen sind abgesehen,